



UNTERNEHMEN HANDWERK

ePaper der Kreishandwerkerschaft Wittekindland



Freisprechungsfeier mit
rund 900 Absolventen
und Gästen
Seite 3

Auf ein Wort...

Die Kommunalwahlen für die Parlamente in den Städten und Gemeinden sind gelaufen. Teilweise steht für den 28. September noch eine Stichwahl an fürs jeweilige Bürgermeisteramt. Vor dem Hintergrund der Kommunalwahlen wurde an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass es wichtig für Handwerkerinnen und Handwerker ist, vermehrt mit Politikern ins Gespräch zu kommen. Dies ist fürs Handwerk die „Wirtschaftsmacht von Nebenan“ grundsätzlich wichtig.

Und es gibt alltägliche Möglichkeiten dazu – wie das Beispiel von Tischlermeister Udo Knake zeigt. Als Teil des Obermeister-Teams der Tischler-Innung Herford kümmert er sich kontinuierlich um die Öffentlichkeitsarbeit für sein Gewerk. Dieses Mal unter dem Motto: „Handwerk trifft absoluten Spitzensport.“ Gleich auf zwei Etappen führte der Streckenverlauf der Deutschland-Tour der Rennradler direkt an der Herforder Möbeltischlerei Knake vorbei. Udo Knake nutzte den Rahmen der Veranstaltung, um mit Bürgermeister Tim Kähler über aktuelle Belange der Branche zu sprechen und sich im Namen des Obermeister-Teams auch persönlich beim scheidenden Landrat Jürgen Müller für die Unterstützung von Projekten mit der Tischler-Innung im Kreis Herford zu bedanken.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Weber

Redaktion „Unternehmen Handwerk“



Im Rahmen der Deutschland-Tour der Radsportler ergab sich für Tischlermeister Udo Knake (Mitte) die Gelegenheit zu einem lockeren Gedankenaustausch mit Herfords Bürgermeister Tim Kähler (l.) und Landrat Jürgen Müller. Fotos: Privat

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreishandwerkerschaft
Wittekindsländ
Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Tel. (057 41) 3 01 87 - 0
Manuel Dierks
Martina Hannen



Redaktion (V.i.S.d.P.)
Anzeigen und
Gesamtherstellung:

Pressebüro
Christian Weber
Königstraße 379
32427 Minden
Tel. (05 71) 8 82 - 6 21

E-Mail:

redaktion@perweb.de

Titelbild:

Christian Weber

Alle Ausgaben vom ePaper
„Unternehmen Handwerk“ sind
zu finden unter:

www.kh-witt.de/magazin/

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Redaktion.



Im Zuge der Freisprechungsfeier wurden schließlich die Prüfungsbesten noch einmal auf die Bühne gebeten und besonders ausgezeichnet mit Multi-Tool-Werkzeugen, Zunftmützen und Simshobeln.
Foto: Christian Weber

Freisprechungsfeier mit rund 900 Absolventen und Gästen

Insgesamt wurden 285 vormalige Azubis aus dem Wittekindland (Kreis Herford und Kreis Minden-Lübbecke) auf die traditionelle Weise freigesprochen. 17 der Absolventen wurden aufgrund herausragender Prüfungsergebnisse als Jahrgangsbeste zudem besonders geehrt.

„Handwerk hat goldenen Boden“ griff der Kreishandwerksmeister eine Redewendung auf, die in der Gesellschaft häufig zu hören ist. Seinen Worten zufolge empfinden viele Handwerkerinnen und Handwerker allerdings nicht, dass ihr Boden immer goldig

Herford. „Handwerk hat viele Gesichter“, sagte Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer beim Blick in den Saal des Schützenhofes in Herford – und eröffnete damit die inzwischen fünfte große Freisprechungsfeier der Kreishandwerkerschaft Wittekindland in dieser Location. Rund 900 Menschen waren gekommen. Darunter etwa 260 neue Fachkräfte, die vor wenigen Wochen ihre Gesellenprüfungen bestanden haben.

ist. Aber für die Zukunft lässt sich wohl sagen, dass der Boden im Handwerk heute wieder eine sicherere Zukunft bedeutet – im Vergleich zu anderen Berufen. Um diese berufliche Sicherheit zu erhalten, ist allerdings ein lebenslanges Lernen nötig.

„Auch das Handwerk ist Teil der großen Veränderungen.“

Wo früher geschmiedet und gefeilt worden ist, kommen heutzutage computergesteuerte Maschinen und digitale Werkzeuge zum Einsatz. Entsprechend haben sich Berufsbezeichnungen geändert – aus Kfz-Mechanikern sind Mechatroniker geworden, aus Heizungsinstallateuren SHK-Anlagenmechaniker. Heute braucht das Handwerk in sei-

nen 130 Ausbildungsberufen in 53 zulassungspflichtigen Gewerken demnach Fachkräfte, die praktisch präzise arbeiten, wie auch „schlaue Köpfe“, die ihre Stärken in digitaler arbeitende Handwerkstätigkeiten einbringen.

Vor diesem Hintergrund betonte Peter Eul, Präsident der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld: „Erfolg entsteht nicht im Alleingang.“ Die neuen Gesellinnen und Gesellen sind für ihn Botschafterinnen und Botschafter des Handwerks, die gezeigt haben, dass sich

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

eine Ausbildung lohnt. Er riet dem Nachwuchs, neugierig und lernbereit zu bleiben und später womöglich mal einen eigenen Betrieb zu führen. Handwerk sei immer ein Macher für Fortschritt und Innovationen. Dazu gehöre, Verantwortung zu übernehmen.

„Was heute in der Ausbildung gelernt wird, ist in zehn Jahren nicht mehr up-to-date“, schloss sich Jürgen Müller, Landrat des Kreises Herford, an. Und er hob zudem hervor, dass es für den Produktionsstandort Herford äußerst wichtig ist, ein innovatives Handwerk „hier vor Ort“ zu haben. Er berichtete dabei von einem Gespräch mit einem Unternehmer aus der Industrie, der an die öffentlichen Stellen im Kreis appellierte, dafür zu sorgen, dass junge Menschen im Handwerk ankommen.

Und wie Martina Hannen, Geschäftsführerin der Kreishandwerkerschaft Wittekindland, abschließend verdeutlichte, ermöglicht das



Die traditionelle Freisprechung aller Azubis, die in den vorangegangenen Wochen ihre Gesellenprüfungen erfolgreich abgelegt hatten, erfolgte durch Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer.

Handwerk, sich mit eigener Kraft und Zuversicht beruflich immer weiter zu entwickeln. Es sind schließlich die jungen Gesellinnen und Gesellen, die künftig dafür sorgen, dass Wohnungen warm sind sowie Strom und Wasser fließen. Überall auf der Welt ist zu sehen: Handwerk hinterlässt Spuren. Nicht selten

jahrhundertlang – wie alte Tunnel, Paläste und Viadukte beweisen. Und dabei ist es egal, woher ein Handwerker kommt, welche Sprache er spricht oder welcher Religion er sich zugehörig fühlt.

Allen Rednern war es ein Anliegen, allen neuen Fachkräften persönlich zu gratulieren,

die ihre Gesellenprüfungen derartig gut abgelegt haben, dass sie besonders ausgezeichnet wurden. Diese Prüfungsbesten sind:

Elektroniker:

Luke Ortgies (Smart E Concept UG, Rahden), Florian Lübbeck (Terra Gebäudeservice GmbH, Löhne).





Kraftfahrzeugmechatroniker:

Florian Halwe (Autohaus Gebr. Schwarte Lübbecke GmbH, Lübbecke), Mathis Bratfisch (Autohaus Buschmann GmbH & Co. KG, Herford).

Land-und Baumaschinenmechatroniker:

Julian Bührig (Stefan Schich, Dörentrup).

Maurer:

Andreas Schulz (WesterBau eK, Hille).

Anlagenmechaniker Sanitär-, Heizungs-und Klimatechnik:

Tom Reinker (W&S Heizungs-, Sanitär- u. Elektrotechnik GmbH, Bünde).

Tischler:

Nico Niemann (Schulte Innenausbau GmbH, Bad Oeynhhausen).

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:

Maximilian Falk (Falk Fliesen GmbH, Lübbecke).

Beton- und Stahlbetonbauer:

Paul Wilhelm (Wilhelm Becker GmbH & Co. KG, Bad Oeynhhausen).

Zerspanungsmechaniker:

Maik Seeger (SW-Service GmbH & Co. KG, Pr. Oldendorf).

Zimmerer:

Matthias Braun (Willi Suckau, Minden).

Zudem gab es noch Prämien einzelner Innungen für Prüflinge mit Gesamtnote „gut“. So haben einen Zunftthut für gute Leistungen erhalten: Matthias Braun (Willi Suckau, Minden), Pascal Braun (Wilhelm Möller Zimmerei Sägewerk, Rahden), Max Kleine (Zimmerei Haake GmbH & Co. KG, Hille), Maximo Peselmann (Thorsten Friebel, Hüllhorst), Josh Wilke (H. Knickmeier

GmbH, Hüllhorst) sowie Janis Heipmann (Planpluswerk, Bünde).

Die Tischler-Innung Minden-Lübbecke überreichte hingegen Simshobel für gute Leistungen an: Nico Niemann (Schulte Innenausbau GmbH, Bad Oeynhhausen) und Mathis Rasche (Dirk Sielermann, Hüllhorst).



Gratulierten im Namen aller Ehrengäste den Prüfungsbesten ganz persönlich: (V. l.) Stefan Becker (Schulleiter Berufskolleg Lübbecke), Peter Eul (Präsident Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld), Tim Kähler (Bürgermeister Stadt Herford) und Jürgen Müller (Landrat Kreises Herford).
Fotos: Christian Weber

Noch nicht dabei?

Handwerk hat Zukunft, dafür sorgen vor allem die Innungen!

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung.

Selbst auszubilden, ist enorm wichtig, aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

- Kostenlose Service- und Beratungsleistungen
- Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten
- Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen
- Inkassostelle
- Weiterbildung
- Newsletter
- Und vieles mehr

Interesse? Rufen Sie einfach an bei Ihrer Kreishandwerkerschaft Witttekindsland:

057 41/3 01 87 - 0

Kreativität in Esche, Ahorn und Nussbaum

Minden. „Wir können stolz darauf sein, in Deutschland ein enorm starkes Handwerk zu haben“, sagte Landrat Ali Dogan bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Gute Form“ in der Kreisverwaltung in Minden. Rund eine Woche lang wurden dort besondere Gesellenstücke von jungen Tischlerinnen und Tischlern präsentiert, die in diesem Jahr ihre Abschlussprüfungen ablegten. Zudem wurden von einer Jury die drei besten Objekte prämiert.

Vor der Ausstellungseröffnung hatte die Jury die Gesellenstücke begutachtet und bewertet, so dass kurz darauf die besten drei Arbeiten bekannt gegeben werden konnten. Demnach belegte Nico Niemann aus Bad Oeynhausen mit seinem Möbel „Sideboard/Kommode aus Ahorn und Nussbaum“ den ersten Platz. Seine Ausbildung absolvierte er in der Firma Schulte Innenausbau in Bad Oeynhausen. Das „Phonomöbel in Esche“ von Antonia Barth aus Spenge (Ausbildungsbetrieb: Maschmeier Objekteinrichtungen, Hüllhorst) belegte den zweiten Platz. Und ebenfalls zu den Top-Stücken der Ausstellung gehörte der „Apothekerschrank für Saatgut in Esche (Massivholz)“ von Anthony Koch aus Bad Oeynhausen, der seine Handwerksausbildung in der Grübbel GmbH in Bad Oeynhausen erhalten hat.

Wie Frank Werner, Lehrlingswart der Tischler-Innung Minden-Lübbecke, betonte, ist der Jury die Vergabe der Platzierungen nicht leicht ge-



Mit seinem Möbel „Sideboard/Kommode aus Ahorn und Nussbaum“ hat der junge Tischler Nico Niemann (r.) beim Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form“ den ersten Platz belegt. Über den zweiten Platz kann sich Antonia Barth freuen (l.).
Fotos: Christian Weber

fallen. Alle Gesellinnen und Gesellen, deren Stücke in der Ausstellung „Die Gute Form“ gezeigt wurden, dürfen es bereits als Auszeichnung verstehen zu sein. Neben Frank Werner gehörten der Jury Prof. Dr. Ing. Heiko Twelmeier vom Fachbereich Campus Minden der Fachhochschule Bielefeld, Rainer Riemenschneider vom Amt für Strukturentwicklung der Kreisverwaltung Minden-Lübbecke, Martina Hannen von der Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft Witttekindsland und Innungs-Obermeister Bernd Maschmeier an.

Insgesamt acht – allesamt herausragende – Gesellenstücke waren im Vorfeld für „Die Gute Form“ nominiert

worden. Bereits für diese Zulassung zum Gestaltungswettbewerb sind auch Jara Humke, Minden („Kommode aus Esche mit Sockel/beleuchtet/ farblich abgesetzt“, Ausbildungsbetrieb: Weihe GmbH, Hille); Dean Lilienkamp, Hille („Hobelbank in Ahorn/Nussbaum“, Grewe Einrichtungen GmbH, Hille). Justin Petersmeyer, Bad Oeynhausen („Weinschrank aus Nussbaum“, Tischlerei Kelter, Bad Oeynhausen), Ben Schellenberg, Löhne („Schreibtisch in Esche“, Die Holzwerkstatt Matthias Schormann, Bad Oeynhausen) und Carina Strathmann, Rahden („Vitrine aus Nussbaum“, Tischlerei Patrick Stratmann, Hüllhorst) mit Urkunden belohnt worden.

Mit der Ausstellung und dem Wettbewerb soll den Stellenwert der Gestaltung im Tischlerhandwerk ins Blickfeld der Öffentlichkeit rücken. Einerseits soll der Wettbewerb den Tischler-Nachwuchs motivieren, sich frühzeitig mit diesem Thema auseinander zu setzen. Und die Auszubildenden sollen sich Gedanken zu einer zeitgemäßen Formgebung ihrer Gesellenstücke machen, wie vom Obermeister zu erfahren ist.

Der Wettbewerb „Die Gute Form“ zeichnet dabei exzellente gestaltete Gesellenstücke aus. Der Innungsverband der Tischler richtet ihn alljährlich zuerst auf der Innungsebene, dann auf der Landes- und schließlich auf der Bundesebene aus. Eine Experten-Jury wählt auf jeder Ebene die Stücke aus, die eine Runde



Zur Eröffnung der Ausstellung „Die Gute Form“ begrüßte Landrat Ali Dogan (3. v. l.) die Jury des Wettbewerbs: (V. l.) Prof. Dr. Ing. Heiko Twelmeier vom Fachbereich Campus Minden der Fachhochschule Bielefeld, Martina Hannen (Geschäftsführung der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland), Rainer Riemenschneider (Amt für Strukturentwicklung der Kreisverwaltung Minden-Lübbecke) sowie von der Tischler-Innung Lehrlingswart Frank Werner und Obermeister Bernd Maschmeier.

weiter kommen. Den Worten von Landrat Ali Dogan zufolge trägt „Die Gute Form“

dazu bei, die Sichtbarkeit des Handwerks zu erhöhen. Dabei erinnerte er daran: „Junge

Menschen, die ein Handwerk erlernen, brauchen wir viel mehr.“



STOLLENPRÜFUNG 2025

**Einladung zur Qualitätsprüfung
Dienstag, 11. November 2025 • 9:30–ca. 14:00Uhr
im Werre Park Bad Oeynhausen**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Adventszeit ist das Schaufenster unseres Handwerks – und der Stollen ist dabei mehr als ein Gebäck: Er ist ein Symbol für Tradition, Wertigkeit und das, was uns Bäckerinnen und Bäcker ausmacht.

Deshalb laden wir euch herzlich zur diesjährigen Qualitätsprüfung durch das Deutsche Brotinstitut e.V. ein. Gemeinsam präsentieren wir unsere besten Stollen – von klassisch bis kreativ – und zeigen, was echte Handwerkskunst bedeutet: Reine Butter, ausgesuchte Zutaten, lange Teigführung, Fingerspitzengefühl – und ein Herz für Qualität.

Diese Prüfung ist keine Pflichtübung – sie ist eine Bühne:

- Für unser Können.
- Für das Vertrauen der Kundschaft.
- Und für das starke Image unserer Zunft.

Nutzt den Tag auch als Get-together unter Kolleginnen und Kollegen. Zum Austausch. Zum Netzwerken. Zum Fachsimpeln. Und um sich gegenseitig zu inspirieren. Wir freuen uns über jede handwerkliche Handschrift, die den Stollen neu denkt, ohne seine Wurzeln zu vergessen.

Lasst uns gemeinsam zeigen, was das Bäckerhandwerk kann – kraftvoll, hochwertig und voller Leidenschaft. Denn: Wir backen nicht einfach nur Stollen – wir formen Tradition mit Geschmack.

Die Bäckerinnung Wittekindsland





„Mit Pfefferminz bin ich dein Prinz“ und „Willenlos“ sowie vielen weiteren bekannten Hits des Deutsch-Rockers Marius Müller-Westernhagen holte die Band „Sexy“ die Gäste von den Stühlen auf die Tanzfläche.

Fotos: Christian Weber

Rockig: 111 Jahre Innung des SHK-Handwerks im Mühlenkreis

Minden. Seit inzwischen 111 Jahren gibt es im Kreis Minden-Lübbecke Innungen des Handwerks rund um Heizung, Wasserversorgung und Hygiene-Abfluss. Dies hat die heutige Innung für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik Minden-Lübbecke in der Kreisstadt groß gefeiert. Und damit auch musikalisch richtige Tanz-Stimmung aufkam, rockte „Sexy“ durch den Abend – die momentan meistgebuchte Marius-Müller-Westernhagen-Tribute-Band.

Auch wenn das gemeinsame Feiern im Mittelpunkt des Abends stand – etwas Pflichtprogramm gehörte dazu. Entsprechend ging Obermeister Rainer Grote bei der Begrüßung kurz darauf ein, was heutzutage eine Innung ist.

Denn nicht alle Gäste – darunter auch Regierungspräsidentin Anna Katharina Bölling – kamen aus dem Handwerk. Wie der Obermeister betonte, ist eine Innung „eine freiwillige Veranstaltung“, deren Mitglieder es sich zur Aufgabe gemacht haben, eine moder-



ne Ausbildung zu organisieren und zu gewährleisten. „Die Innung sorgt für einen Ausbildungsstand bei den Azubis, wie ihn die Betriebe brauchen.“ Dafür wird von der Innung im Handwerksbildungszentrum Minden eine mit moderner Heizungs- und Klimatechnik ausgestattete Werkstatt betrieben und finanziert, in der eine überbetriebliche Ausbildung dazu beiträgt, dass alle Azubis zu den Gesellenprüfungen über einen gemeinsamen grundlegenden Wissensstand verfügen.

Dies würdigte auch Felix Dreier, der die Grüße der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld überbrachte: „Rohre können rosten, das SHK-Handwerk aber rostet nicht.“ Seinen Worten zufolge ist es ein Innovationsmotor für eine nachhaltige Zukunft. Müssten Gebäude ohne SHK-Handwerk entstehen – und damit ohne



Mit dem früheren Obermeister Horst Kapitan (Mitte) war auch die Generation vertreten, die die Zukunft der Innung über Jahrzehnte maßgeblich gestaltet hat.

funktionierende Wasser- und Wärmeversorgung – wäre das Leben in ihnen eine ungemütliche Sache. Das „Gewerk ist zukunftsweisend und voller Aufbruchstimmung.“

Mit 111 Jahren habe die Innung ein „stolzes Alter“, hob Angelika Butler, Stellvertretende Landrätin des Kreises Minden-Lübbecke, hervor. Und es sei ein Zeichen für Be-

ständigkeit und Leistung in einem besonderen Handwerk. Denn: „Wenn Wasser und Wärme nicht laufen, spürt jeder sofort, wie wichtig das Handwerk ist.“



Als Gäste begrüßen konnten Obermeister Rainer Grote (3. v. r.) und Innungsgeschäftsführer Manuel Dierks (3. v. l.) auch Felix Dreier (l., Vorstandsmitglied der Handwerkskammer OWL), Regierungspräsidentin Anna Katharina Bölling (2. v. l.), Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer und Susan Meurer (r., stellvertretende Hauptgeschäftsführer des Fachverbandes SHK NRW).

Welche Rechtsform ist die richtige?

Lübbecke. Einen weiteren Themenabend hat die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland kürzlich im Handwerker-Cafe im HBZ Lübbecke veranstaltet. Dieses Mal ging es um die Frage, die sich für zahlreiche Handwerksunternehmen oft irgendwann stellt: „Welche Rechtsform ist für mich richtig?“

In der Informationsveranstaltung haben Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Thomas Bergmann sowie Wirtschaftsjurist und Steuerberater Jannis Schröder (BPS-Steuerberatungsgesellschaft Bünde) einen Rechtsform-Vergleich (Kapitalgesellschaft / Personengesellschaft) aus betriebswirtschaftlicher und steuerlicher Sicht gegeben. Dabei wurde deutlich, dass letztlich jedes Unternehmen für sich betrachtet

werden muss. Und bei solchen Entscheidungen sollten immer Juristen und Steuerberater eingebunden werden, um die jeweiligen Folgen im Einzelfall bewerten zu können. Dennoch: Aus Sicht der beiden Experten ist häufig die Rechtsform der GmbH für Handwerksunternehmen zu empfehlen.

Wie dem Vortrag der Experten zu entnehmen war, wird im deutschen Steuer- und Wirtschaftsrecht grundsätzlich zwischen Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften unterschieden. Dies führt zu unterschiedlichen Betrachtungsweisen bei Haftung und Veröffentlichungspflichten.

Ein wesentlicher Unterschied zeigt sich bereits bei der Firmengründung. Eine Personengesellschaft wie bei-

spielsweise eine OHG (offene Handelsgesellschaft) kann einfach von zwei Personen gegründet werden – sogar nur mündlich. Es empfiehlt sich allerdings, einen schriftlichen Gesellschaftervertrag abzuschließen. Zu beachten ist in diesem Fall: Die Gesellschafter haften persönlich, unbeschränkt und gesamtschuldnerisch für die Schulden der Gesellschaft. Das bedeutet, dass Gläubiger sich aussuchen können, ob sie einen einzelnen Gesellschafter oder die gesamte Gesellschaft in Anspruch nehmen. Der Gläubiger kann die Leistung nicht nur vom Gesellschaftsvermögen, sondern auch von jedem Gesellschafter mit seinem Privatvermögen fordern.

Nicht so schnell und einfach gründen lässt sich hingegen eine Kapitalgesellschaft wie eine GmbH (Gesellschaft mit

beschränkter Haftung) oder eine Aktiengesellschaft. Die Gründung eines Unternehmens in einer dieser Rechtsformen ist nur mittels notariell beurkundetem Gesellschaftervertrag möglich. Zudem ist ein Mindestkapital von 25.000 Euro (GmbH) beziehungsweise 50.000 Euro (AG) erforderlich. Die soll Gläubigern Sicherheit geben, da Kapitalgesellschaften grundsätzlich nur mit dem Gesellschaftsvermögen für Schulden und Verbindlichkeiten haften. Vor diesem Grund haben Kapitalgesellschaften auch weitergehende Offenlegungspflichten als Personengesellschaften – beispielsweise für die Jahresabschlüsse.

Auch bei der steuerlichen Betrachtung der Rechtsform sollte auf die Unterschiede geachtet werden. „Steuerlich sind Personengesellschaften deutlich komplexer“, so Schröder. Es gelte dafür das „Transparenzprinzip“. Neben der Gewerbesteuer gibt es die Einkommenssteuer nach individuellem Steuersatz. Für Kapitalgesellschaften kommt hingegen das „Trennungsprinzip“ zum Tragen. Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer sind hierfür Schlagwörter.

Wer die Rechtsform für sein Handwerksunternehmen ändern möchte, kann dies unter Berücksichtigung des Umwandlungssteuergesetzes tun. Dabei sollte das Finanzamt frühzeitig einbezogen werden, damit es bei der steuerrechtlichen Einordnung von Vermögenswerten nicht zu finanziellen Nachteilen kommt – privat wie auch betriebswirtschaftlich. Und am Ende eines Rechtsformwechsels steht dann noch die Änderung in der Handwerksrolle.



Mit Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Thomas Bergmann (r.) sowie Wirtschaftsjurist und Steuerberater Jannis Schröder (Mitte) konnte Kreishandwerksmeister Ulrich Birkemeyer zwei anerkannte Experten zum Themenabend im HBZ Lübbecke begrüßen.

Foto: Christian Weber



„Bock auf Bike“ – eine Motorradtour durchs Weserbergland unternahmen diese Obermeister heimischer Innungen.

Fotos: Privat

Auf Motorrädern durchs Weserbergland

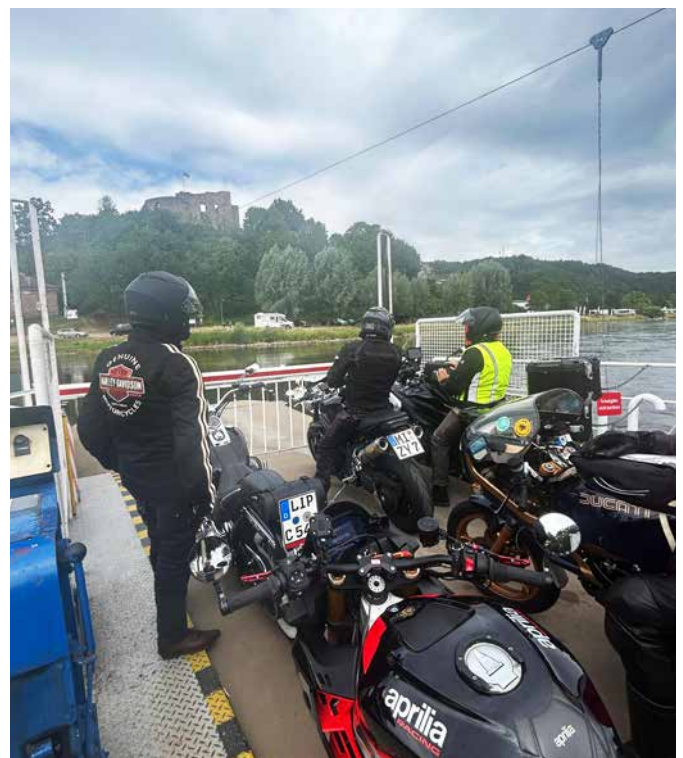
Lübbecke. Ein Treffer wurde die Idee von Bernd Maschmeier, der im vorigen Jahr bei einem Obermeister-Stammtisch vorschlug, doch mal eine gemeinsame Motorradtour zu machen. Einmal ausgesprochen, „durfte“ er den Vorschlag auch gleich selbst weiter in die Tat umsetzen. Vor wenigen Wochen hat die Tour stattgefunden – und ein paar Anekdoten davon dürf-

ten in Erinnerung bleiben. Vorher hat beispielsweise niemand gewusst, dass es auch bei Paderborn ein kleines Hermannsdenkmal gibt. Ein Navi hat's allerdings gefunden und einen nachkommenden Teilnehmer nicht zum Treffpunkt am „großen Bruder“ nach Detmold geführt, sondern ins Hochstift. Aber auch, wenn man bereits mit der Gruppe unterwegs war, konnte es

passieren, zeitweise den Anschluss zu verlieren...

Gestartet war die zehnköpfige Gruppe am Bildungszentrum Metall in Kirchlengern Richtung Weserbergland. Zwischenstopp gab es am legendären Biker-Treff „Die Kurve“ und für eine Erbsensuppe am Kötherberghaus und schließlich auch am Hermannsdenkmal im Teutoburger Wald.

Zur Strecke gehörte auch ein Abschnitt an der Weser nach Grohnde, wo die Flussseite mittels einer Fähre gewechselt wurde. Weiter ging's nach Polle, wo ein zweites Mal die Straße auf eine Fähre mündete. Zurück am westlichen Weserufer führte die Tour schließlich zum großen Hermannsdenkmal. Und hier wurde bekräftigt: Wiederholung erwünscht!



Azubi-Knigge



Einen guten Eindruck hinterlassen

Wer durch Freundlichkeit und Höflichkeit auffällt, hat es im Alltag häufig leichter – dies gilt auch für die Ausbildung. Zwar kann ein Azubi in den ersten Wochen im Betrieb noch nicht mit Fachkompetenz seinen Ausbilder und seine Kollegen beeindrucken. Dies erwartet aber auch niemand. Aber Pluspunkte kann schnell sammeln, wer motiviert, hilfsbereit und wissbegierig den älteren Kollegen folgt und ihre Tipps und Ratschläge ernst nimmt. Dabei ist es wichtig, konzentriert zuzuhören!

Denn die älteren Kolleginnen und Kollegen sind „gestandene“ Handwerkerinnen und Handwerker! Ihre arbeitstechnischen Anweisungen zu befolgen und ihre Erfahrungen für die eigene Arbeit zu nutzen, hat auch etwas mit Wertschätzung zu tun. Wer als Azubi das Können der erfahrenen Kolleginnen und Kollegen respektvoll anerkennt, wird schneller Teil eines Teams, in dem man sich auch dann noch hilft, wenn der Arbeitstag längst zuende ist...



Drittes Mal auf STEPone dabei

Löhne. Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 9, die sich in der Orientierungs- oder Bewerbungsphase um einen Ausbildungsplatz befinden, hatten in der Werretalhalle in Löhne die Möglichkeit, Infos aus erster Hand zu erhalten – auf der STEPone 2025. Die von den Wirtschaftsförderern der Städte Bad Oeynhausen und Löhne organisierte Informationsveranstaltung erlebte einen regen Zulauf von künftigen Schulabgängern.

Mittendrin zum dritten Mal als „Heimat des Handwerks“ dabei war die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland. Sie hatte wie zuvor das Kellergeschoss als separaten Bereich für sich allein. Hier wurden sieben Gewerke des heimischen Handwerks (Friseur, Metall, Maler, Elektro, SHK, Bau und Zimmerei) für die Jugendlichen sichtbar. Für Auskünfte standen Azubis und Ausbilder der unterschiedlichen Gewerke zur Verfügung.

Insgesamt mehr als 80 Aussteller aus den Bereichen Industrie, Handwerk, Dienstleistungen, Pflegeberufe usw. stellten die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Region vor. Dabei erleichterte ein Farbsystem den jungen Besucherinnen und Besuchern zu erkennen, welchem Interessenbereich der Aussteller angehörte. So stand beispielsweise Gelb für kaufmännische Berufe und Grün fürs Handwerk.



Azubis finden mit „FHJ+“

Kreis Herford, Kreis Minden-Lübbecke. Derzeit ist es noch einzigartig – das Freiwillige HandwerksjahrPLUS (FHJ+). Dabei handelt es sich um ein Projekt der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld zur Berufsorientierung im Handwerk, das von der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland unterstützt wird.

Ziele des Projekts: Junge Menschen können innerhalb von einem Jahr in bis zu vier Praktika (maximal jeweils drei Monate) vier verschiedene Ausbildungsberufe entdecken, praktische Erfahrungen in Ausbildungsbetrieben sammeln sowie ihre beruflichen Talente finden. Betriebe haben die Möglichkeit für ihren Betrieb Menschen für ihren Beruf zu begeistern und idealerweise neue Auszubildende zu erhalten.

Das Projekt ist Ende Juli 2025 angelaufen. Interessierte sowie Ausbildungsbetriebe, die Praktika im Rahmen des FHJ+ anbieten möchten, können sich bei der Handwerkskammer melden. Die Handwerkskammer unterstützt sowohl diejenigen, die sich für die Praktika interessieren, als auch die Betriebe. Sie bündelt und koordiniert Angebote im Vorfeld, übernimmt das sogenannte Matching und bringt Betriebe und Teilnehmende möglichst passgenau zusammen. In begleitenden Workshops erlernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Freiwilligen HandwerksjahrPLUS unter anderem Soft Skills, die über fachliche Kenntnisse hinaus im Berufsleben entscheidend sind. Das Projekt wird gefördert als JOBvision-Projekt aus Mitteln des Bundesministeriums für Bil-

dung, Familie, Soziales, Frauen und Jugend.

Das Freiwillige HandwerksjahrPLUS (FHJ+) bietet eine berufliche Entdeckungsmöglichkeit für Freiwillige und kann somit für Ausbildungsbetriebe eine attraktive Recruiting-Plattform für potenzielle Azubis und Fachkräfte von Morgen. Dies hilft nicht nur den Freiwilligen, eine informierte und klare Entscheidung für ihre berufliche Zukunft zu treffen, sondern auch dem Unternehmen bei der Vervollständigung ihres Teams mit passenden und motivierten Arbeitskräften.

Eine Teilnahme ist für alle von der Handwerkskammer anerkannten Ausbildungsbetriebe möglich. Die Teilnahme am Projekt ist kostenfrei. Auch für die Beratung und Vermittlung von Seiten der Handwerkskammer entstehen keine Kosten. Um allerdings den Freiwilligen die Teilnahme möglich und attraktiv zu machen, zahlen die Betriebe den Freiwilligen eine Aufwandsentschä-

digung („Taschengeld“) von 450 Euro brutto monatlich bei einer Vollzeitbeschäftigung zzgl. Sozialabgaben und Steuern von derzeit 142 Euro.

Der Mindestlohn fällt nicht an, da das FHJ+ ein freiwilliges berufsorientierendes Praktikum und auf drei Monate je Betrieb begrenzt ist. Dabei ist zu beachten, dass die FHJ+-Praktika sozialversicherungsrechtlich wie eine „geringfügig entlohnte Beschäftigung“ angemeldet werden. Vor diesem Hintergrund ist auch zu sehen, dass ein FHJ-Praktikant nicht länger als die drei Monate in einem Betrieb ein Praktikum absolvieren darf. Bei längerer Dauer würde es sich um ein sozialversicherungspflichtiges Angestelltenverhältnis inklusive Mindestlohn handeln. Ferner muss der Betrieb den Freiwilligen während des Praktikums bei der jeweiligen Berufsgenossenschaft anmelden.

Interessierte Betriebe sollten in erster Linie Lust und Freude haben, ihr Handwerk und den Betrieb vorzustellen und

dabei realistische Einblicke erschaffen, unter welchen die Teilnehmenden eine informierte berufliche Entscheidung treffen können. Das FHJ+ soll für die Freiwilligen eine berufliche Entdeckungstour darstellen und daher nicht nur den Beruf und ihren Betrieb schmackhaft machen, sondern auch Fähigkeiten, Kenntnisse und Kompetenzen fördern und fordern. Ein wichtiger Schritt ist dabei die gemeinsame Erstellung eines Praktikums-Lernplans. Dies ist recht simpel, kann einmalig erstellt und für weitere Praktikanten angepasst werden. Die bundeseinheitlich definierten Qualifizierungsbausteine können hier beratend genutzt werden. Neben den Praxiserfahrungen im Betrieb erhalten die Freiwilligen zusätzlich Seminare durch die Handwerkskammer. Diese bittet darum, die Freiwilligen für die Veranstaltungen freizustellen. Ansprechperson für das FHJ+ ist bei der Kammer Annika Reimann, Tel. 05 21 / 56 08 - 3 70, E-Mail: annika.reimann@hwk-owl.de.



Damit Ihr Betrieb rundläuft.

Stärken Sie Ihre Mitarbeitenden mit unserem Betrieblichen Gesundheitsmanagement und profitieren Sie langfristig. Zusätzlich gibt es 500 Euro IKK BGM-Bonus. Mehr unter ikk-classic.de/bgm



Goldener Meisterbrief für Manfred Dreckmeier

Hüllhorst. „Erfolg entsteht nicht nur durch eigenes Können, sondern durch Zusammenarbeit und Vertrauen“, sagte Manfred Dreckmeier zu seinen zahlreichen Gästen, mit denen er in der Halle seines Unternehmens in Hüllhorst sein Meisterjubiläum feierte. Den zugehörigen Goldenen Meisterbrief hatte ihm zuvor Jürgen Thielking, Obermeister der Baugewerke-Innung Minden-Lübbecke überreicht.



Im gegenseitigen Vertrauen zusammenzuarbeiten – dazu gehörte für den Maurermeister auch von Anfang an, seine Baustellen immer persönlich zu betreuen. Die ersten Schritte im Bauhandwerk führten den gebürtigen Tengerener 1966 in eine Maurerlehre im Baugeschäft F. Balke in Schnathorst. Drei Jahre später folgte die Gesellenprüfung. Noch bis 1973 blieb Manfred Dreckmeier bei seinem früheren Ausbilder. Dann verwirklichte er seinen Wunsch und gründete sein eigenes Unter-

Obermeister Jürgen Thielking (v. l.) überreichte Manfred Dreckmeier den Goldenen Meisterbrief mit Glückwünschen auch an Ehefrau Brigitta Dreckmeier und Sohn Stefan Dreckmeier, denen sich Innungsgeschäftsführerin Martina Hansen mit der Übergabe eines Blumenstraußes anschloss.

Foto: Christian Weber

nehmen mit einem Büro zu Hause und einem kleinen Lager in einem Fachwerkhaus „Zum Brinkhof“. Der nächste Schritt war die Ausbildung zum Maurermeister, für die er eine Sondergenehmigung von der Handwerkskammer benötigte, da er noch keine fünf Gesellenjahre vorweisen konnte, die damals vorgeschrieben waren. 1975 legte er dann die Meisterprüfung

in Bielefeld ab. Zu den ersten größeren Auftraggebern gehörte ein hiesiges Werk für Dachkeramik. Weitere Kunden kamen hinzu, so dass 1979 das heutige Betriebsgelände gekauft und bebaut werden konnte. Die Mitarbeiterzahl stieg entsprechend bis 1995 zeitweise auf rund 45. Während seiner aktiven Zeit bildete der Jubilar mehr als 30 Azubis aus und engagierte sich in

der Innungsarbeit: von 1987 an erst als Vorstandsmitglied in der Innung Lübbecke und nach einer Fusion 1995 in der Baugewerke-Innung Minden-Lübbecke, deren stellvertretender Obermeister er von 2005 bis 2019 war. Nunmehr freut sich der Jubilar, die Dreckmeier Bauunternehmen GmbH an die nächste Generation weiterreichen zu können – an Sohn Stefan Dreckmeier.

Friseursalon Nentwich besteht 75 Jahre

Porta Westfalica. Es ist schon eine ganz besondere Leistung, einen Friseursalon über 75 Jahre weiter zu entwickeln. Dies betonte Denis Sabur, Obermeisterin der Friseur-Innung Minden-Lübbecke, bei der Übergabe der Ehrenurkunde im Salon Nentwich in Porta-Westfalica-Hausberge.

Eröffnet wurde der Salon von Alfred Nentwich im Juli 1950. Die Anfänge wirken aus heutiger Sicht abenteuerlich: Wasser wurde mit einem Tauchsieder in der Würstchendose erwärmt und der Lärm der ersten Trockenhauben drohte Hörschäden zu verursa-

chen. Herbert Nentwich half als Sohn des Firmengründers schon als Kind im Salon, fegte Haare zusammen, legte Briketts nach. 1964 übernahm er gemeinsam mit Ehefrau Barbara das elterliche Geschäft.

In der Spitze hatte der Salon 18 Plätze, erzählt der Senior, 13 zum Bedienen und fünf zum Warten. Im Laufe der Jahre änderten sich Haarmoden, Schnitttechniken und Ausstattung. Die Wasserwelle ist kaum noch gefragt.

Seit dem Jahr 2003 ist Schwiegertochter Nicole Nentwich Inhaberin des Salons. Sie mag



Nicole Nentwich (r.) und Herbert Nentwich freuen sich über die Jubiläumsurkunde, die von Obermeisterin Denis Sabur überreicht worden ist.

das kreative Handwerk auch wegen dem Kontakt zu Menschen. Obwohl sie selbst dem

Rentenalter langsam näher rückt, denkt sie noch nicht an ein baldiges Aufhören.

RENAULT MASTER E-TECH ELEKTRISCH



van
of the year*

Renault Master E-Tech elektrisch Kastenwagen L2H2 3,5t

345 € ab
mtl. netto

410,55 € ab
mtl. brutto

Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 345 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 410,55 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 0,00 €/brutto inkl. gesetzl. USt. 0,00 €, Laufzeit 60 Monate, Gesamtleistung 40000 km. Ein Angebot für Gewerbetreibende der Mobilize Financial Services, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Gültig bis 30.09.2025. Abb. zeigt Sonderausstattung. *Alle Informationen zur Auszeichnung „Van of the year 2025“ unter www.van-of-the-year.com

· OpenR link mit 10-Zoll Display (ohne Navigation) · Fahrersitz 6-fach verstellbar · Müdigkeits- und Aufmerksamkeitswarner · aktiver Notbremsassistent (Stadt/Vorstadt) und mit Fußgänger-/Radfahrererkennung · Einparkhilfe hinten



Kleinemeier ein Unternehmen der Mattern GmbH in Minden

Königstraße 348 · 32427 Minden
www.kleinemeier.com

Fragen Sie uns nach unseren Angeboten.

**Autohaus
Mattern GmbH in Bielefeld**
Lange Wand 8
33719 Bielefeld

**Autohaus
Mattern GmbH in Gütersloh**
Dammstraße 43
33332 Gütersloh

**Autohaus
Rosenhäger-Mattern GmbH & Co. KG in Herford**
Oststraße 51
32051 Herford

Wie gesund ist das Handwerk?

Wer im Handwerk arbeitet, ist täglich körperlich wie mental stark gefordert. Doch wie steht es tatsächlich um die Gesundheit der Menschen im Handwerk? Die aktuelle Studie der IKK classic „So gesund ist das Handwerk“ liefert dazu spannende Einblicke. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln wurden über 1.000 Handwerkerinnen und Handwerker aus verschiedenen Gewerken repräsentativ befragt. Das Ergebnis überrascht positiv – zeigt aber auch weiteren Handlungsbedarf.

Rund 85 Prozent der für die neueste Studie Befragten schätzen ihre Gesundheit als gut oder sehr gut ein. Dies ist ein deutlich höherer Wert als im Bundesdurchschnitt.

Auch die Einschätzung zur eigenen Arbeitsfähigkeit fällt überwiegend positiv aus: Knapp 82 Prozent glauben, ihren Beruf bis zur Rente ausüben zu können, obwohl objektive Indikatoren des so-

genannten Work Ability Index teils weniger optimistisch ausfallen. Die psychische Widerstandskraft, auch Resilienz genannt, wird als hoch eingeschätzt.

Besonders positiv hervorgehoben werden von den Befragten die Sinnhaftigkeit der handwerklichen Tätigkeit, das gute Miteinander im Team und die klaren Abläufe im Arbeitsalltag – wichtige Faktoren also, die sich stabilisierend

auf die Gesundheit auswirken können.

Trotzdem: Belastungen bleiben nicht ohne Folgen

Trotz des positiven Grundbildes gibt es auch Herausforderungen. So liegt der Krankenstand im Handwerk mit 7 Prozent leicht über dem Durchschnitt der IKK classic (6,8 Prozent). Muskel- und Skeletterkrankungen sind dabei besonders häufig und machen knapp ein Drittel aller Krankheitsursachen im Handwerk aus. Auch die psychische Belastung verdient Aufmerksamkeit: Jeder siebte Betriebsinhaber berichtet von sehr hoher Stressbelastung – ein deutlich höherer Wert als bei den Beschäftigten (6,6 Prozent). Gerade bei Verantwort-

tungsträgern zeigt sich, wie groß der Druck im Alltag sein kann.

„Unsere Studie zeigt, dass das Handwerk für ein beeindruckendes Maß an Stärke, Engagement und Optimismus steht, trotz hoher Belastungen. Dabei darf die physische und psychische Gesundheit kein Zufallsprodukt sein, sondern Teil der Unternehmenskultur“, sagt Dirk Langert, Regionaldirektor bei der IKK classic. Weitere Informationen zur Studie „So gesund ist das Handwerk“ sind zu finden unter der Internetadresse www.ikk-classic.de/presse/studien/studie-so-gesund-ist-das-handwerk.

Vor diesem Hintergrund weist die IKK classic daraufhin, dass es für Handwerksbetriebe eine passgenaue Unterstützung gibt, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gesunderhaltung zu fördern: Ob analoge oder digitale Gesundheitstage, das Coaching „Leben in Balance“ für Geschäftsführende oder individuelle Maßnahmen direkt im Betrieb – das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) der IKK classic ist flexibel, praxisnah und auf die besonderen Bedingungen im Handwerk zugeschnitten, heißt es seitens der Regionaldirektion.

Dabei können Betriebe den Angaben zufolge doppelt profitieren: Neben gesünderen und leistungsfähigeren Mitarbeitenden gibt es auch finanzielle Anreize, etwa einen BGM-Bonus von bis zu 500 Euro für den Betrieb sowie 150 Euro für teilnehmende IKK-versicherte Beschäftigte. Weitere Informationen zum BGM sind unter dem Link www.ikk-classic.de/bgm zu finden.



Termine für Schulungen des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes

Innung Minden-Lübbecke

AU-Schulungstermine (offizieller Prüfungslehrgang)

27. Oktober 2025 (Otto)
28. Oktober 2025 (Diesel)

10. November 2025 (Otto)
11. November 2025 (Diesel)

03. Dezember 2025 (Otto)
04. Dezember 2025 (Diesel)

Wichtiger Hinweis:
Da alle oben genannten Schulungen am 1. Tag mit den „Gesetzlichen Neuerungen“ beginnen, müssen die Teilnehmenden der Dieselschulungen b, c und b/c auch an diesem Tag in der Zeit von 8 bis ca. 11 Uhr anwesend sein.

Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK)

08. Oktober 2025

Weitere Termine auf Anfrage.

Schulung zur Berechtigung von Gasanlagenprüfungen (GAP)

30. September 2025

Gassystemeinbauprüfung (GSP)

inkl. GAP (4-tägig)
viertägige Einbauschulung
Termine auf Anfrage.

Klimaanlagen- Sachkunde-Schulung

01. Oktober 2025

Weitere Termine auf Anfrage.

Airbag und Gurtstraffer- Sachkunde-Schulung

09. Oktober 2025

Weitere Termine auf Anfrage.

QUALIFIZIERUNG FÜR ARBEITEN AN FAHRZEUGEN MIT HOCHVOLTSYSTEMEN

Qualifizierung Stufe S2: Fachkundige Person (FHV) für Arbeiten an HV-Systemen im spannungsfreien Zustand

Grundlagenseminar zur Qualifizierung Stufe S2 für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit dem Schwerpunkt Arbeiten an HV-eigensicheren Fahrzeugen nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.4.

09. – 10. Dezember 2025

Qualifizierung Stufe S3: Fachkundige Person für Arbeiten an unter Spannung

stehenden HV-Komponenten (Fehlersuche, Bauteile unter Spannung tauschen)

Aufbauseminar zur Qualifizierung für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit den Schwerpunkten Arbeiten an nicht HV-eigensicheren Fahrzeugen sowie Arbeiten unter Spannung und in HV-Energiespeichern nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.5.

23. – 25. September 2025

Für sämtliche Schulungen gilt:
Alle Termine ohne Gewähr!

Ansprechpartnerin

Sabine Daginnus
s.daginnus@kh-witt.de
Tel. 05741/30187-408



Innung Herford

Schulungstermine Abgasuntersuchung (AU):

16. u. 17. Januar 2026

Weitere Termine auf Anfrage.

Ansprechpartnerin

Birgit Kleine
Tel. 05741/30187-402
b.kleine@kh-witt.de



Jetzt
attraktiv für
Fachkräfte
werden!

SIGNAL IDUNA 
füreinander da

Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.



Bezirksdirektion Stefan Czopp & Partner

Oetinghauser Weg 1
32049 Herford
Telefon 05221 779407
stefan.czopp@signal-iduna.net



Generalagentur Volker Herrmann

Enger Straße 65
32257 Bünde
Telefon 05223 179595
volker.herrmann@signal-iduna.net



Hauptagentur Dominic Köhler

Schalksmühle 1
32457 Porta Westfalica
Telefon 0571 40412550
dominic.koehler@signal-iduna.net



Hauptagentur Pietro Nicola Comodari

Sandkuhle 9
32469 Petershagen
Telefon 05704 9587585
pietro-nicola.comodari@signal-iduna.net



Hauptagentur Bodo Haack

Giselaweg 6
32429 Minden
Telefon 0571 9740097
bodo.haack@signal-iduna.net



Generalagentur Olfert & Team

Limbergstr. 12a
32361 Pr. Oldendorf
Telefon 05742 9185373
eugen.olfert@signal-iduna.net



Generalagentur Andreas Klusmann

Rote Mühle 19
32312 Lübbecke
Telefon 05741 316063
andreas.klussmann@signal-iduna.net



Hauptagentur Göran Brindöpke

Jahnstr. 34
32257 Bünde
Telefon 05223 8199453
goeran.brindoepe@signal-iduna.net



Hauptagentur Björn Steinmann

Enger Straße 65
32257 Bünde
Telefon 05223 179597
bjoern.steinmann@signal-iduna.net